

Abend-



Zeitung.

Vierunddreißigster Jahrgang.

41.

Donnerstag, am 10. October 1850.

U n d e r O d e r.

Novelle von M. Philippi.

Das Dorf L. bei Winzig in Preussisch-Schlesien liegt eine Stunde von dem Oderufer entfernt und ist seiner Fruchtbarkeit wegen weit und breit bekannt. Frische, große Wiesen sind seine nächste Umgebung, und lange Weizen-, Raps- und Kleefelder entzücken unsere Augen; insbesondere aber wundern und freuen wir uns über den beispiellos hochgewachsenen Hafer, welcher in dieser Gegend vorzüglich gedeiht. All diese unglaubliche Fülle von landwirthschaftlichem Segen verdankt aber dieser Landesstrich dem schönen Oderfluß, durch dessen Großartigkeit und stolzen Gang er seine üppige Fruchtbarkeit und Schönheit erhält. Auf den Hügeln bei der Aue stehen kleine Fischerhütten zerstreut, welche dem breiten Strome so nahe zu sein scheinen, daß man von der Ferne aus glauben kann, sie würden von ihm fortgerissen. Doch leben die Leute, die armen Fischer, darin so glücklich und zufrieden, weil sie vor jeder Gefahr sicher sind; ihre erbärmlichen Häuschen stehen fester, als manches prächtige Schloß der in

ihrer Nähe wohnenden Rittergutsbesitzer. Denn leider verlangt die stolze Beherrscherin dieser Fluren, die Oder, für die reichen Ernten, welche ihre Nachbarschaft gewährt, manchen Lohn und zuweilen viel Menschenopfer. Sie läßt sich für die Vortheile, die sie gewährt, auch theuer bezahlen und, wenn sie aus ihrem Bette tritt, so ist das Ersparniß der Landleute oft auf viele Jahre dahin, ja dieselben können noch dem Geschick dankbar sein, hat es ihr Leben geschont.

„Die Oder ist ein böses Wasser!“ rufen ihre Nachbarn aus und gar mancher Mann spricht dies Wort aus Erfahrung, weil sie ihm zuweilen das Theuerste und Kostbarste entrisen hat. Darum ist es aber doch eine schöne und fruchtbare Gegend, wo sie vorbeischießt, und die Nachtheile, die sie dem Einzelnen verursacht, werden von dem bedeutenden, hundertfältigen Nutzen, den sie Tausenden spendet, splendid aufgewogen. Gräßlich, grausam und in zerstörender Vernichtung aller Umgebungen tritt sie dann auf, wenn das Unglück eines Dammbrechens geschieht, und erbarmungslos verschlingt sie Menschen, Vieh, Gebäude und Alles, was sie überfluthet. Selbst die mächtigen Eichen in den bei ihrem Ufer zunächst befindlichen Wäldern